

12.04.2011

**MARTIN UNFRIED ÜBER ÖKOSEX
WARUM ICH ALS DEUTSCHER ATOMKRAFTGEGNER
ERSTAUNT BIN UND ALS NIEDERLÄNDISCHER VERZWEIFLE**

taz.de

Holländische Vernunft und deutsche Hysterie

In den letzten 14 Jahren meines Lebens im Königreich habe ich die Bundesrepublik nicht wirklich vermisst. Ich hatte mir immer ein paar schräge Vergleiche zurechtgelegt, um zu zeigen, dass NL duftete ist. Die Biergläser sind ein bisschen klein, aber dafür ist Niederländisch die schönere Sprache. Zugegeben, dass so viele Leute diesen blonden Verfassungsfeind gewählt haben, ist nicht schön. Aber dafür fahren hier sogar Autofetischisten begeistert Fahrrad und die Radwege sind professioneller.

Früher hätte ich bei der taz-Gemeinde natürlich mit unseren tollen Koffieshops angegeben, das geht aber nicht mehr. Ausländer dürfen bei uns in Maastricht bald nicht mehr kiffen, nur noch wir Eingeborenen. Das ist nicht wirklich fair, hat mich aber immer noch nicht stutzig gemacht. Mein Credo war: Wenn da der richtige, populistische Politiker kommt, dann wäre ruckizucki auch so eine 15-Prozent-Partei mit Islamhass und allem Pipapo im Bundestag. Sie merken, ich wollte also lange Zeit nicht zugeben, dass die deutsche Gesellschaft vielleicht doch irgendwie lockerer und aufgeklärter sein könnte.

Heute habe ich das Gefühl meine beiden Heimaten, sie driften heftig auseinander. Sind die Leute hier in meiner Provinz Limburg mit der Regierung unzufrieden sind, wählen sie einen aufgeblasenen Islamfeind. Sind die Wähler in BaWü sauer, wählen sie eine Multikultipartei. Ein kleiner Unterschied.

Auch in der Atomfrage passt nichts zusammen. Als deutscher Atomkraftgegner reibe ich mir vor Zustimmung die Augen. In der atomfreundlichen *FAZ* lese ich, wie Frank Schirrmacher ganz in Ökosex-Manier die zehn größten Lügen der Befürworter filetiert. Schlage ich aber meine niederländischen Zeitungen auf, lese ich jeden Tag genau diese faulen Ausreden der Atomfreunde, als wäre nichts passiert.

Da sind in NL immer noch die Experten der Branche auf dem Sender, denen in Deutschland niemand mehr glaubt und niemand mehr zuhört. Und diese Meinungsführer in NL meinen eben, wir sollten den Ball flach halten: Es gäbe nun mal keine Tsunamis an der

Nordseeküste. Dafür stünde in Vlissingen das sicherste Kraftwerk der Welt.

Apropos Abschalten? Die niederländische Regierung hatte in ihrem Koalitionsvertrag aufgeschrieben, sie wolle unbedingt dort in Zeeland noch ein neues Atomkraftwerk bauen. Und jetzt nach Fukushima hat die Regierung als Erstes verkündet, den Bau auf keinen Fall in Frage zu stellen. Irgendwie regt sich in der Gesellschaft darüber aber niemand auf. Keine Demos, nirgends. Dafür lästert Regierungschef Rutte über Angela Merkel: nicht nachvollziehbar, das Abschalten. Die Presse amüsiert sich über deutsche Hysterie und lobt die holländische Nüchternheit. Hier höhere Rationalität, dort nervöse Emotionalität. Und mit diesem alten Bauerntrick kommen die durch.

Da hilft nur eins: Millionen Nordrhein-Westfalen fahren dieses Jahr ausnahmsweise mal nicht nach Zeeland an ihren Strand. Das wäre ein toller, kräftiger Atomboykott. In Den Haag werden sie nämlich erst beim Geld richtig emotional. Vielleicht ist ihnen ja der Tourismus mehr wert als ein kleines AKW.

DIE FÜNFTAGEVORSCHAU | KOLUMNE@TAZ.DE

Mittwoch Kübra Gümüşay **Das Tuch**

Donnerstag Matthias Lohre **Männer**

Freitag Arno Frank **Gerüchte**

Montag Martin Reichert **Landmänner**

Dienstag K.-P. Klingelschmitt **Älter werden**